

Dr. Eva Hartmann

Universität Lausanne

Wenn bei Bildung über Gerechtigkeit gesprochen wird, rücken Fragen von Zugangschancen und sozialer Mobilität in den Vordergrund. Ganz selbstverständlich werden hier die nationalstaatlichen Grenzen als Referenzrahmen gesetzt. Dies spiegelt eine lange Tradition wider, bei der Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Konstitution der Nationalstaaten spielten. Mit der Bildungsexpansion in den 1960er und 1970er Jahren wurden Hochschulen wichtige Institutionen, die soziale Mobilität ermöglichen und hierdurch die sozialen Klassen neu organisierten. Dieser Beitrag zeigt, wie die Internationalisierung der Hochschulen diese nationalstaatliche Begrenzung unterläuft und Fragen nach Zugangsgerechtigkeit in einen globalen Rahmen einbettet. Dies hat nicht nur weit reichende Konsequenzen für die Forschung zu Bildungsmobilität, sondern auch für die Bildungspolitik. Erste Überlegungen hierzu werden in diesem Beitrag vorgestellt.

15.06.2011 gerechter.handel

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling

Hochschule Bremen

In den Diskussionen über die Prinzipien, Organisationsformen und Verfahren des globalen Handelssystems spielen Interessenlagen und Machtverhältnisse, aber auch normativ-politische Ansprüche und Erwartungen eine wichtige Rolle. Der Ruf nach gerechten Handelsbeziehungen unterstellt für gewöhnlich, dass die bestehenden Organisationsmuster ungerecht und korrekturbedürftig sind. Worin die Ungerechtigkeiten bestehen, ist zumeist allerdings umstritten. Offenbar wird das Verhältnis von (Frei-)Handel und Entwicklung sehr unterschiedlich bestimmt. Für die einen generiert der internationale Handel vor allem Wohlstandseffekte, den anderen erscheint er hingegen in erster Linie als ein Prozess, der eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung erschwert oder sogar blockiert. In dem Vortrag sollen mit Blick auf die spezifischen Diskurse und Akteurskonstellationen wichtige Etappen der Auseinandersetzung über die (un-)gerechte Organisation der internationalen Handelsbeziehungen rekonstruiert werden.

www.weiterdenken.de

22.06.2011 gerecht.global. Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Jutta Allmendinger
Wissenschaftszentrum Berlin
Ralf Fücks
Vorstand, Heinrich-Böll-Stiftung
Prof. Dr. Alex Demirović
TU Berlin

Die Fragen der Vorlesungen werden zur Abschlussdiskussion aufgenommen und diskutiert.



Veranstalter

Lehrstuhl für Internationale Politik an der TU Dresden

Der Lehrstuhl Internationale Politik der TU Dresden verfolgt das Ziel, theoretisch informiert und empirisch angeleitet die vielfältigen Prozesse der Globalisierung zu analysieren. Er will aber auch kritische Debatten über aktuelle Entwicklungen anstoßen und die Perspektive der Internationalen Beziehungen mit der einer globalen Gesellschaftswelt verknüpfen. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit Dr. Achim Brunnengräber, Vertretungsprofessor am Lehrstuhl für Internationale Politik, konzipiert und durchgeführt. http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ifpw

Staatsschauspiel Dresden

Theater reflektiert Geschichte, stellt sich den Debatten der Gegenwart und erfüllt Möglichkeiten von Zukunft. Es muss nicht recht haben - das ist sein Privileg. Es kann in einer durchökonomisierten Gesellschaft »das Andere« sein: radikal und nicht immer nur effektiv. Auch Themen dieser Vortragsreihe finden sich künstlerisch reflektiert: beispielsweise Verteilungsgerechtigkeit in »Der Besuch der alten Dame«, Chancengerechtigkeit in »Die Firma dankt« oder soziale Gerechtigkeit in »Kleiner Mann, was nun?«. Studierende zahlen immer nur EUR 6,50, auch im Vorverkauf. www.staatsschauspiel-dresden.de

Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen ist eine Einrichtung der politischen Bildung für Erwachsene in Sachsen. Mit Seminaren, Workshops, Vorträgen, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Lesungen und künstlerischen Annäherungen an politische Themen befördern wir in Sachsen Ideen, Orientierung, Engagement und konkrete Konzepte für die sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen, für eine demokratische, libertäre, solidarische und zivile Gesellschaft. Wir sind der sächsische Teil der Heinrich-Böll-Stiftungen, stehen in unseren Wertorientierungen Bündnis 90/Die Grünen nahe, wirken aber als organisatorisch, finanziell, personell und inhaltlich eigenständiger Verein. www.weiterdenken.de

www.weiterdenken.de

Gerecht.

Gerechtigkeit ist eines der am häufigsten verwendeten Schlagworte in der politischen Kommunikation. Das Versprechen von Gerechtigkeit entscheidet Wahlen und »Gerechtigkeit« wird immer wieder zum »Schlachtruf« wütender Bürgerinnen und Bürger. Belegt ist, dass mehr und mehr Menschen in Deutschland ein Gefühl von Ungerechtigkeit mit den gesellschaftlichen Verhältnissen verspüren. Gleichzeitig ruft der Begriff der Gerechtigkeit zunehmend Unverständnis, ja sogar Verwirrung hervor, wird er doch in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen benutzt und unterschiedlich gedeutet: Geht es um Gleichheit oder Chancen, um Anreize oder Sicherheiten, geht es um ein allgemeingültiges moralisches Prinzip oder um Gerechtigkeiten im Plural? Was kann Gerechtigkeit in einer modernen, globalisierten Welt und angesichts der anhaltenden und ungelösten sozialen, ökologischen und ökonomischen Krisen bedeuten?

Die Ringvorlesung debattiert Gerechtigkeit als theoretisches Konzept und politisches Programm in Abhängigkeit von politischen Deutungen und Machtverhältnissen. Gerechtigkeit wird als immer neu in den diversen gesellschaftlichen Bereichen zu konkretisierendes und zu erstreitendes politisches Prinzip verhandelt. Wir diskutieren Analysen sowie Ungerechtigkeits- und Gerechtigkeitskonzepte und stellen uns der Vielfalt der politischen Aspekte, in denen Gerechtigkeit eine Rolle spielt. Die Ringvorlesung betrachtet dabei sowohl eher nationale Fragen von Bildungs- und Aufstiegsgerechtigkeit, Einkommens- und Generationengerechtigkeit oder Geschlechtergerechtigkeit als auch globale Fragen von Menschenrechten, Nord-Süd- oder Klima- und Ressourcengerechtigkeit sowie Handels- und Finanzmarktgerechtigkeit. Mit einer Podiumsdiskussion über den Zusammenhang von nationalen und globalen Gerechtigkeitsaspekten schließt die Ringvorlesung.

Die Reihe ist öffentlich und kostenlos, Anmeldung ist nicht nötig. Studierende der TU Dresden können Leistungsnachweise erwerben. Regelmäßige Teilnahme und Klausur: 3 Credits, nur regelmäßige Teilnahme: 1 Credit (Aqua-Bereich).

Veranstaltungsort

Die Veranstaltungen finden bis auf zwei Ausnahmen im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden in der Glacisstraße 28 statt.

In der Regel werden die Veranstaltungen im Livestream von Weiterdenken angeboten und auch mit dem Videomitschnitt dokumentiert. Rollstuhlparkplatz, rollstuhlgerechte Toilette und Aufzug sind vorhanden, Zugang für Rollstuhlfahrer_innen über den Hintereingang. Bitte beim Pförtner melden. Variable Rollstuhlplätze sind vorhanden.

www.weiterdenken.de



GERECHT.

Gerechtigkeit als Gegenstand und Prinzip
in Forschung und Politik
Vortragsreihe

13. April bis 22. Juni 2011
jeweils Mittwoch · 18:00 Uhr

Staatsschauspiel Dresden · Kleines Haus
Uni Dresden · Potthoff-Bau/ Hörsaalzentrum

Eintritt frei



Staatsschauspiel Dresden



Technische Universität Dresden

TU Dresden
Lehrstuhl Internationale Politik

weiterdenken
HEINRICH BÖLL STIFTUNG SACHSEN
www.weiterdenken.de

13.04.2011 ungerecht. Die Grenzen der Gerechtigkeit

PD Dr. Mark Arenhövel
TU Dresden

Gerechtigkeit ist ein populäres, aber nicht unproblematisches politisches Ideal. Zwar würden die meisten von uns dem Philosophen John Rawls zustimmen, der einleitend in seiner Theorie der Gerechtigkeit bemerkte, die Gerechtigkeit sei die erste Tugend sozialer Institutionen, doch akzeptieren wir mehr oder weniger resigniert, dass die Welt, in der wir leben, nicht gerecht ist. Die Grundfrage, wer wem aus welchen Gründen Gerechtigkeit schuldet, lässt sich am besten von den Grenzen der Gerechtigkeit her diskutieren: Bezieht sich die Gerechtigkeitsforderung in einer Gesellschaft auf die gleiche Verteilung von Grundgütern oder lässt sich Gerechtigkeit in verschiedenen Sphären herstellen? Sind unsere Gerechtigkeitstheorien konkret genug, um auch Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen voll einzubeziehen und wie gehen wir damit um, dass die Kontingenzen der Geburt und der nationalen Herkunft die Lebenschancen der Menschen durchgängig von Beginn an verzerren, so dass sich daraus Gerechtigkeitspflichten an jeden einzelnen über die nationalen Grenzen hinaus ergeben?

Dr. Mark Arenhövel lehrt politische Theorie an der TU Dresden

Achtung! Die Veranstaltung findet an der TU Dresden statt:

Hörsaal HSZ / 0304 / Z

Potthoff-Bau, Haus 2, Hettnerstraße 1/3, Erdgeschoss, 100 Plätze!

20.04.2011 gerecht. Politik und Gerechtigkeit

Prof. Dr. Bernd Ladwig
Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, FU Berlin

Gerechtigkeit ist eine Grundnorm, die zur Beurteilung politischer und gesellschaftlicher Ordnungen dient. Ihren Kern bildet die Verteilungsgerechtigkeit. Diese verweist schon formal gesehen auf Gleichheit: Rechtfertigungsbedürftig ist immer eine ungleiche Verteilung moralisch erheblicher Güter; wo die Rechtfertigung nicht gelingt, ist gleich zu verteilen. Zu diesem formalen Vorrang der Gleichverteilung gesellt sich heute der Grundsatz einer moralischen Gleichwertigkeit aller Menschen. Er begrenzt auch substantiell die Möglichkeiten einer Rechtfertigung ungleicher Verteilung. Diese Behauptungen sollen beispielhaft an Fragen der Verteilung von Rechten, Macht und wirtschaftlichen Gütern veranschaulicht und gegen einige neuere Einwände verteidigt werden.

27.04.2011 vermögensgerecht. Armut in unserer reichen Gesellschaft - Einkommen, Vermögen und Armut in Deutschland

Dr. Markus M. Grabka
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

Anhand des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), das als größte Längsschnittsstudie in Deutschland seit 1984 jährlich und kontinuierlich objektive Lebensbedingungen und subjektiv wahrgenommene Lebensqualität erhebt, zeigt Markus Grabka auf, was Armut in Deutschland bedeutet, wie sich Armut und Armutsriskiken entwickeln, wer wie von Armutsriskiken betroffen ist und inwiefern die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland auseinandergeht. Er zeigt die Ursachen für zunehmende Ungleichheit auf und stellt Deutschland in den internationalen Vergleich. Der Vortrag kritisiert die Armuts- (und Reichtums)berichterstattung in Deutschland und diskutiert die Herausforderungen für die Zukunft.

Achtung! Die Veranstaltung findet an der TU Dresden statt:
Hörsaal HSZ / 0304 / Z
Hörsaalzentrum, Bergstraße 64, 100 Plätze!

04.05.2011 aufstiegsgerecht. Kaum Bewegung, viel Ungleichheit - sozialer Auf- und Abstieg in Deutschland

Dr. Reinhard Pollak
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Eine 2010 von der Heinrich-Böll-Stiftung in Auftrag gegebene Studie stellt fest: Die Chancen, gesellschaftlich aufzusteigen, sind in nur wenigen industriellen Staaten so ungleich verteilt wie in Deutschland. Faire Aufstiegschancen sind aber eine fundamentale Frage sozialer Gerechtigkeit und zugleich der künftigen Leistungsfähigkeit der Gesellschaft. Das gilt insbesondere in der modernen Einwanderungsgesellschaft. Die Studie zeigt anhand repräsentativer Daten, wie sich die soziale Mobilität zwischen Eltern und Kindern der 1920 bis 1978 geborenen Kohorten verändert hat und macht deutlich, dass zwischen den neuen und alten Bundesländern und zwischen den Geschlechtern differenziert werden muss. Die Studie stellt auch die Frage, wie die Bürger selbst ihre soziale Position wahrnehmen.

www.weiterdenken.de

11.05.2011 gendergerecht. Eine feministische Perspektive auf Geschlechtergleichheit und soziale Gerechtigkeit

Dr. Christa Wichterich
Autorin und Publizistin

Seit dem 1. Internationalen Frauentag vor 100 Jahren benutzen Frauenbewegungen das Paradigma von Menschenrechten=Frauenrechten, um Geschlechtergleichheit mit Gerechtigkeit zu verknüpfen. Ein feministisches Verständnis von Gerechtigkeit beruht auf zwei Grundsätzen: a) einer universellen Gleichheit vor Recht und Gesetz, b) einem Ausgleich zwischen Ungleichheiten mit einer Privilegierung der Schwachen. In der neoliberalen Globalisierung ist geschlechtsspezifische Ungerechtigkeit tief in die Strukturen von Arbeit, transnationaler Wertschöpfung und der Märkte eingeschrieben.

Geschlechtergerechtigkeit kann es nur durch eine Umverteilung und Neubewertung von Arbeit im Kontext einer Abkehr von der Rendite- und Wachstumsbesessenheit der Wirtschaft geben.

18.05.2011 sozial.gerecht. Konzepte zu Existenzsicherung & Grundeinkommen

Prof. Dr. Michael Opielka
Fachhochschule Jena

Michael Opielka hat in den zurückliegenden Jahren die Konzepte von bedingungslosem Grundeinkommen, Grundeinkommensversicherung, Negativer Einkommenssteuer, Solidarischem Bürgergeld bis hin zum FDP-Bürgergeld analysiert. Grundeinkommen bedeutet für ihn: Der Sozialstaat garantiert allen nachhaltig eine menschenwürdige Existenz. Es bedeutet nicht das »Ende der Erwerbsarbeit«, sondern dass Arbeit nicht mehr die allein ausschlaggebende Verteilungsinstanz von Lebenschancen sein darf. Die Idee des Grundeinkommens folgt dem Grundsatz basaler Gleichheit. Ein Grundeinkommen muss und kann mit anderen Sozialleistungen gekoppelt werden, vor allem mit sozialen Diensten. Anders als in den erwerbsarbeitszentrierten Sozialversicherungen bezieht die Finanzierung eines Grundeinkommens alle Einkommensarten ein. Ein Grundeinkommen ist finanziert. Ob und warum es gerecht ist, wird im Vortrag diskutiert.

www.weiterdenken.de

25.05.2011 klimagerecht. Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit in der Klimapolitik

Prof. Dr. Felix Ekat
Universität Rostock

Ist Klimapolitik eine Gerechtigkeitsfrage? Kann auf der Basis der deutschen, europäischen und internationalen Grundrechte eine wirksamere Klimapolitik verlangt werden? Felix Ekat zeigt, warum wir die Jahrhundertaufgabe Klimaschutz ganz neu denken müssen. Er zeigt, dass mehr Klimaschutz, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit eine große ökonomische Chance wäre. Gleichzeitig wird deutlich, dass Klimaschutz auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit ist. Klimawandel verschärft soziale Ungerechtigkeit, eine kluge Klimapolitik kann aber auch zur gerechten Lastenverteilung innerhalb eines Landes beitragen und einen Ausgleich zwischen Industrie- und Entwicklungsländern ermöglichen. Felix Ekat ist Professor für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität Rostock (Fachbereich Rechtswissenschaft), und leitet dort eine Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik.

01.06.2011 nord.süd.gerecht. Konflikte um globale Ressourcen

Prof. Dr. Ulrich Brand, Universität Wien
Prof. Dr. Niko Paech
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Die lange gehegte Hoffnung, dass wirtschaftliches Wachstum durch technischen Fortschritt nachhaltig oder klimafreundlich gestaltet werden kann, bröckelt. Weiterhin scheint ein auf permanente ökonomische Expansion getrimmtes System kein Garant für Stabilität und soziale Sicherheit zu sein. Darauf deutet nicht nur die Eskalation auf den Finanzmärkten hin, sondern auch die Verknappung jener Ressourcen (»Peak Everything«), auf deren unbegrenzter und kostengünstiger Verfügbarkeit das industrielle Wohlstandsmodell bislang basierte. Was wären die Merkmale einer Ökonomie jenseits permanenten Wachstums? Welcher Wandel, welche Institutionen, welche Konsum- und Produktionsmuster gingen damit einher? Welche Wege führen in eine Wirtschaftsordnung, die auch ohne permanentes Wachstum für soziale Stabilität sorgen könnte?